

# „Auf der Bühne ist Opa phänomenal“

Eine Angehörige und eine Darstellerin berichten über ihre Sicht auf das Theaterstück „Über Schiffe gehen“

**BREMERHAVEN.** Als Angelika Meyer ihren Großvater bei den Proben zum ersten Mal auf der Bühne sieht, hat sie Tränen in den Augen. „Es war phänomenal, wie Opa mitgemacht hat“, sagt die 61-Jährige. Ihr Großvater heißt Catello Marciano. Er ist heute 94 Jahre alt und gilt als Bremerhavens erster Gastarbeiter. Gebürtig kommt er aus der Nähe von Neapel. Seit August 2013 wohnt er im Haus am Park, einer Einrichtung für Menschen mit Demenz. Catello Marciano ist einer der Akteure beim Theaterstück „Über Schiffe gehen“, das heute im Theater im Fischereihafen (TIF) Premiere feiert. Menschen mit Demenz sind hier die Hauptdarsteller.

Kurz vor einer der letzten Probe sitzt Catello Marciano neben seiner Enkelin in einem Rollstuhl. Er wirkt gebrechlich. „Ich bin manchmal traurig, wenn ich ihn so sehe, früher war er so aktiv,

immer geradeaus“, sagt Angelika Meyer. Ihr Großvater war Lackierer, hatte stets einen Pinsel zur Hand. Diese Leidenschaft ist nun Bestandteil des Stücks. Catello Marciano wählt in seiner Rolle Pinsel aus. „Er spricht nicht, das funktioniert alles über Gesten“, sagt seine Enkeltochter. Zu Anfang hätte sie nicht gedacht, dass ihr Großvater noch einmal auf der Bühne stehen wird. Aber es geht. „Die haben sich Opa für die Rolle ausgesucht.“

## Ein gutes Gefühl

Auch Lieselotte Ott wurde von Regisseur Erpho Bell (siehe Interview oben) für das Stück ausgesucht. Auf der Bühne berichtet sie über Teneriffa, hier hat sie früher oft Urlaub gemacht, hatte ein Ferienhaus.

Wer der 82-Jährigen eine Frage stellt, erhält manchmal eine konkrete Antwort, manchmal erzählt

sie aber auch eine Geschichte, die mit dem vorherigen nichts zu tun hat. „Ich fühle mich gut, wenn ich auf der Bühne stehe“, sagt die frühere Architektin. Während der Proben hat sie jeden Morgen gleich nach dem Aufstehen nachgesehen, wann sie dran ist.

Als echte Schauspielerin möchte sie nicht betrachtet werden. Für sie ist es eher eine Abwechslung vom Alltag. Eine Abwechslung, die ihr gut tut. „Ich mag den Applaus, das ist wie eine Bezahlung für das, was ich mache.“ Denn im Haus im Park, wo sie seit fünf Monaten lebt, hat sie kein Geld, muss keines verdienen. Das macht ihr zu schaffen.

Was Lieselotte Ott nicht möchte, ist als Demenzkranke abgestempelt zu werden. „Ich bin nicht dement“, betont sie immer wieder. „Ich führe ein normales Leben, es ist so, wie ich es kenne.“ Heute Abend ist die Premie-

re des Stückes. Ihre Tochter, die beruflich viel unterwegs ist, wird auch dabei sein. „Sie ist so stolz auf mich“, sagt Lieselotte Ott.

Angelika Meyer wird heute ebenfalls dabei sein. Ihr Großvater ist nicht mehr in der Lage, zu sagen, ob es ihm gefällt, auf der Bühne zu stehen. Dass er gegen seinen Willen vorgeführt wird, glaubt sie aber nicht. Er singt auf der Bühne zur Musik von „O sole mio“ und klatscht dazu. Er habe Spaß. „Alle Verwandten und Bekannten, denen ich davon erzählt habe, waren so begeistert“, sagt Angelika Meyer. Sie gehe mit Vorfreude zur Premiere – und mit Stolz. (msr)

## Über Schiffe gehen...

Für die Premiere heute um 18 Uhr gibt es noch Karten ab 9,90 Euro (☎ 931 31 36). Weitere Termine im TIF sind am 8., 9. und 10. Mai.



Dass ihr Großvater **Catello Marciano** nicht mehr so aktiv ist wie früher, macht Angelika Meyer manchmal traurig. Auf der Bühne sei er allerdings „phänomenal“.



**Lieselotte Ott** will nicht als Demenzkranke abgestempelt werden. Sie steht gerne auf der Bühne. Der Applaus tut ihr gut. Als richtige Schauspielerin sieht sie sich allerdings nicht. Fotos Scheschonka